

Kurzbericht des Lokalen Aktionsplans für Demokratie und Toleranz der Stadt Dessau-Roßlau

Berichtszeitraum: 01. Januar 2011 bis 30. Juni 2014



Der Lokale Aktionsplan der Stadt Dessau-Roßlau wurde im Rahmen des Bundesprogramms TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN gefördert.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	03
2. Eine Bilanz der 2. Förderperiode (2011 bis 2014)	04
2.1. Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE als zentrale Verstetigungsstruktur	04
2.2. Verankerung in der Verwaltung	05
2.3. Nachhaltigkeit und regionale Entwicklungskonzepte	05
2.4. Stärkung der zivilgesellschaftlichen Vernetzung	05
2.5. Wirkungs- und Deutungsmächtigkeit in den Medien	07
2.6. Prozess-Controlling und Selbstevaluation	07
3. Perspektiven / Herausforderungen für die Zukunft	08
Impressum	10



1. Vorbemerkungen

Liebe Leser und Leserinnen,

der LOKALE AKTIONSPLAN für Demokratie und Toleranz der Stadt Dessau-Roßlau (LAP) kann im Resümee auf eine bewegte 2. Förderperiode (2011 bis 2014) zurückschauen. Die letzten 42 Monate standen dabei ganz im Zeichen strategischer Weichenstellungen im hiesigen LAP-Gefüge.

Die lebensnahe Wirklichkeit in der Stadt hat gezeigt, dass integrierte Handlungsstrategien zur Verfestigung einer demokratischen Alltagskultur nur breit zum Tragen kommen, wenn sie von möglichst vielen gesellschaftlichen Ideenträger_innen als handlungsleitende Motive tatsächlich angenommen werden. Diese Erkenntnis hat sich in den LAP-Instanzen in den letzten dreieinhalb Förderjahren Bahn gebrochen. Deshalb bestand die innovative und zentrale Verstetigungsstrategie des Lokalen Aktionsplanes darin, dass breit getragene Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE (NGD) als nachhaltige Struktursicherung weiter auszubauen, zu qualifizieren und zu professionalisieren.

Diese ausgewiesene strategische Schwerpunktsetzung kann dabei als erfolgreich beschrieben werden. Der Prozess hin zu einem solchen positiv besetzten Status Quo verlief indes mitnichten ruckelfrei und linear. So gab es Höhen und Tiefen ebenso, wie dynamische Entwicklungen, Euphorie und natürlich auch Momente der Stagnation.

Am Ende ist jedoch das gelungen, was nicht nur Skeptiker_innen nach der ersten LAP-Förderperiode, noch im Rahmen des Bundesprogramms VIELFALT TUT GUT, kaum für möglich hielten. Der AKTIONSPLAN hat sich nicht nur emanzipiert – weg von einem Förderprogramm mit Projektcharakter hin zu einer inhaltlichen und operativen Fachinstanz, er hat sogar die Adoleszenzphase weit hinter sich gelassen und ist mittlerweile erwachsen.

Der entscheidende Durchbruch war dabei, da sich alle Akteur_innen vor Ort einig, die Etablierung des Netzwerkes GELEBTE DEMOKRATIE. Freilich für den Preis, dass in der öffentlichen Wahrnehmung dieses Bündnis dem LAP zusehends den Rang abläuft. Aber damit können die meisten Beteiligten sehr gut leben.

Wir wünschen Ihnen viele Anregungen und eine kritische Reflexion beim Lesen und würden uns freuen, wenn Sie Hinweise und Anmerkungen direkt an uns weiterleiten.

Begleitausschuss des Lokalen Aktionsplanes für Demokratie und Toleranz der Stadt Dessau-Roßlau im Juni 2014

2. Eine Bilanz der 2. Förderperiode (2011 bis 2014)

Der hiesige Aktionsplan hat in seiner gesamten Laufzeit seit Juli 2007 insgesamt 66 Einzelmaßnahmen, davon 29 Integrierte Projekte und 37 Mikroprojekte, mit einem Gesamtbudget von 536.600 Euro gefördert (Stand bis einschließlich 30. Juni 2014). Die hohe Qualität der meisten eingereichten Konzepte lässt sich zudem daran ablesen, dass von den 95 Anträgen rund 70 % als förderfähig beschieden werden konnten. Mit allen LAP-Projekten zusammen erreichten die Träger 39.000 Menschen, was einem Teilnehmerdurchschnitt von 591 pro Einzelmaßnahme entspricht. Dieser enorme Anstieg im Vergleich zur ersten Förderperiode (2007 bis 2010) ist dabei insbesondere dem Wirken des Netzwerkes GELEBTE DEMOKRATIE zu verdanken.

2.1. Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE als zentrale Verstetigungsstruktur

Die ausgewiesene strategische Schwerpunktsetzung des Aktionsplanes in der 2. Förderperiode, das Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE zu festigen und weiterzuentwickeln, kann als erfolgreich beschrieben werden. Durch die operative und fachinhaltliche Begleitung von GELEBTE DEMOKRATIE ist es gelungen, dass für die Stadt wichtige bürgerschaftliche Engagement auszubauen, zu profilieren und zu professionalisieren.

Im Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE (NGD), gegründet im Dezember 2009, sind nach wie vor bis zu 50 engagierte Institutionen, Vereine, Bildungsträger, Initiativen und Einzelpersonen assoziiert. Das NGD war dabei von Anfang an als zentrale Weiterentwicklung und nachhaltiges Verstetigungselement des Lokalen Aktionsplanes ausgelegt. Ausdruck dafür sind die handlungsfähigen Projektgruppen (PG) VIELFALT IM DIALOG, DEMOKRATISCHE DEBATTE, BÜRGERHAUSHALT und DEMOKRATIE STÄRKEN - RECHTSEXTREMISMUS ZURÜCKDRÄNGEN.



3.300 Menschen beteiligten sich am 08. März 2014 an der 2. Auflage der Aktion EINE MENSCHENKETTE FÜR DESSAU-ROSSLAU

Das Bündnis hat seither einiges bewegt: vom Bürgerhaushalt ([mehr dazu hier...](#)) über Impulse zur Gedenkkultur ([mehr dazu hier...](#)) bis hin zu den vielbeachteten Aktionen EINE MENSCHENKETTE FÜR DESSAU-ROSSLAU ([mehr dazu hier...](#)), mit denen in den letzten beiden Jahren (2013/2014) jeweils 3.000 Menschen für den bunten und kreativen Protest gegen Neonaziaufmärsche gewonnen werden konnten. Hinzu kommt, dass es nun in der Stadt seit mittlerweile 2 Jahren ein präventiv angelegtes Frühwarnsystem (Task Force) zur wirksamen Begegnung von rechtsextremen Ereignislagen im öffentlichen Raum gibt.

Auch die quantitative Bilanz des Zusammenschlusses kann sich sehen lassen. Die Projektgruppen kamen so zum Beispiel im Jahr 2013 zu insgesamt 40 Sitzungen mit weit mehr als 550 Teilnehmern zusammen. Werden die monatlichen Sitzungen des Plenums (NETZWERKGRUPPE) noch hinzugenommen, haben an den NGD-Treffen weit mehr als 650 Menschen teilgenommen.

Das Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE hat von Anfang an auf eine abgestimmte strategische Öffentlichkeitsarbeit gesetzt und dabei eine Reihe von Instrumenten und Verfahren entwickelt.



Dem Bündnis ist es zudem gelungen, als Moderationsinstanz im nicht selten spannungsgeladenen Dreieck zwischen Zivilgesellschaft, Kommunalpolitik und Verwaltung zu fungieren. Gerade diese Kompetenz und das damit verbundene Engagement der assoziierten Mitgliedsorganisationen und Einzelpersonen haben dazu beigetragen, dass GELEBTE DEMOKRATIE in der Stadt mittlerweile eine Marke ist und als überparteilicher Akteur durchaus deutungsmächtige Diskurse anregen kann.

2.2. Verankerung in der Verwaltung

Die Verankerung des LAP-Leitbildes in die Verwaltungsstrukturen der Kommune ist in einigen Bereichen beispielhaft gelungen, in anderen sind jedoch noch erhebliche Potentiale zu erschließen. Die Analyse fällt also zwangsläufig ambivalent aus.

Insbesondere der Oberbürgermeister unterstützt und protegirt seit Anbeginn den Lokalen Aktionsplan, dessen Grundanliegen und Handlungskonzept. Diese glückliche Konstellation ermöglicht dem LAP häufig ein zielgerichtetes Eindringen in den lokalen Diskurs und verschafft ihm eine gewinnbringende Werbung und Außenreputation. Ein so deutungsmächtiger Promoter eröffnet vielfach den Zugang in unterrepräsentierte Sozialräume, in die der Aktionsplan allein bisher noch nicht genügend vorzudringen vermochte. Zudem werden einzelne Projekte und Aktivitäten durch die Stadt und den Oberbürgermeister konkret mit beworben und organisatorisch unterstützt.

Im Jugendamt sind zwei kommunale Mitarbeiter_innen zusätzlich zur externen Koordinierungsstelle mit der Bearbeitung spezifischer Belange des LAP betraut. Ein Mitarbeiter ist für die zuwendungsrechtliche Bearbeitung des Aktionsplanes verantwortlich, während die andere Kollegin die verwaltungstechnische Abwicklung und den fachlichen Austausch mit der Koordinierungsstelle gewährleistet.

Auch in der 2. Förderperiode ist es nicht gelungen, ein handlungsfähiges Ämternetzwerk zu installieren und dieses als Ort zu nutzen, an dem gegebenenfalls Impulse für die inhaltliche Fortschreibung des Aktionsplans diskutiert werden. Dieses Gremium ist – wie übrigens in vielen anderen Aktionsplänen auch – kein strategisches Instrument. Daraus resultiert, dass der Aktionsplan in einigen Bereichen der Verwaltung noch nicht im gewünschten Maße verankert ist. Wichtige konzeptionelle und inhaltliche Rückkopplungsprozesse in die Verwaltung hinein werden in der hiesigen LAP-Praxis durch die Mitglieder des Begleitausschusses, die gleichzeitig in kommunalen Ämtern tätig sind, vorangetrieben und transportiert.

2.3. Nachhaltigkeit und regionale Entwicklungskonzepte

Während der LOKALE AKTIONSPLAN in der 1. Förderperiode trotz steter Bemühungen seine Leitziele nicht in maßgeblichen kommunalen Entwicklungskonzepten festschreiben konnte, ist dies nun mit dem Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE erstmals gelungen. Und das sogar im bis 2025 gültigen „Konzept der Konzepte“: dem Stadtleitbild. Hinzu kommt, dass vermittelt über die profilierten Zugänge des Netzwerkes, zahlreiche LAP-Beteiligte und Projektträger inzwischen in die Entwicklung weiterer kommunaler Entwicklungskonzepte proaktiv eingebunden sind. Mit der Implementierung eines Bürgerhaushaltes (2012) und der aktiven Teilnahme am Prozess zur Erstellung eines Kulturentwicklungsplanes in der Stadt ist es dem Bündnis - und damit dem Lokalen Aktionsplan - gelungen, ganz andere Handlungsfelder zu markieren und entsprechende Zugänge zu lokalisieren.

2.4. Stärkung der zivilgesellschaftlichen Vernetzung

Die Richtlinien von TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN empfehlen nicht von ungefähr die weitere zivilgesellschaftlich-personelle Verbreitung des Begleitausschusses (BgA). Weil gerade dieser der Ort für die strategische Ausrichtung und Wirksamkeit eines Aktionsplanes ist, müssen andere Perspektiven, sozialräumliche Interessen und nuancierte Betrachtungsweisen mit an den Tisch, dort verhandelt und berücksichtigt werden. In den letzten 3 Förderjahren ist es gelungen, die gesellschaftliche Breite des Ausschusses zu erhalten (aktuelle Zusammensetzung des Begleitausschusses siehe auch www.lap-dessau-rosslau.de). Dies ist umso bemerkenswerter, weil die Ausschussmitglieder auf Grund der degressiven Förderung durch das Bundesprogramm nicht oder

nur noch sehr begrenzt über die Förderung von Projekten entscheiden konnten. Der kontinuierliche und verbindliche Austausch zwischen den Akteur_innen, insbesondere im Begleitausschuss, ist entscheidend. Eine transparente und beteiligungsorientierte Kommunikation wird dabei maßgeblich von der externen Koordinierungsstelle umgesetzt. Dies findet ganz praktisch in Ausschusssitzungen statt, aber auch und vor allem ereignis- und anlassbezogenen über informelle Wege (E-Mail-Verteiler). Auch die LAP-Homepage dient dabei als Austausch- und Informationsplattform und sichert zudem die möglichst kleinteilige und transparente Kommunikation nach außen (Geschäftsordnung, Richtlinien, Projektberichte, News, Ausschuszzusammensetzung u. v. m).

Die integrierten Handlungsstrategien zur Fortschreibung - und dies ist der qualitative Fortschritt insgesamt - werden eben nicht nur mehr im BgA diskutiert. Durch die enge Kopplung an das NGD hat eine Öffnung der Diskurse und Entwicklungsprozesse stattgefunden, die als sehr produktiv zu markieren sind. Auch wenn sich Entscheidungsfindungsprozesse auf Grund der quantitativ aufwachsenden Diskursteilnehmer oftmals als schwierig und hoch komplex erweisen, leidet die Handlungsfähigkeit des Aktionsplanes nicht. Ganz im Gegenteil, durch die Einbringung von unterschiedlichen Perspektiven, Kommunikations- und Wahrnehmungsebenen steigt die Akzeptanz des Aktionsplanes in der Zivilgesellschaft, dem politischen Raum und bei anderen Entscheidungsträgern in der Stadt.

2.5. Wirkungs- und Deutungsmächtigkeit in den Medien

Federführend setzt die LAP-Koordinierungsstelle (KS) eine mit allen Instanzen abgestimmte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit um. Begünstigt wird dieses Verfahren durch die langjährigen Kontakte zu lokalen/regionalen Medienvertreter_innen und die journalistischen Erfahrungen, die der Mitarbeiter der Koordinierungsstelle sammeln konnte. Über alle LAP-Aktivitäten inkl. der Veranstaltungen, Höhepunkte und Aktionen des Netzwerkes GELEBTE DEMOKRATIE in 2013, sind demnach insgesamt 78 Berichte und Beiträge in Printmedien und elektronischen Medien (lokal, regional und bundesweit) dokumentiert. Außerdem zeichnete die KS federführend für die Öffentlichkeitsarbeit des LAP verantwortlich. Dazu gehört u. a. die redaktionelle Pflege eines umfangreichen Internetportals. Die Internetpräsenz des LAP hat aktuell (Stand: 01. Juni 2014) insgesamt ca. 400.000 Klicks zu verzeichnen. Dies bedeutet im Vergleich zur 1. Förderperiode (2007 bis 2010) eine imposante Zunahme der monatlichen Einzelseitenzugriffe um nahezu 20 %. Mit der Versendung eines regelmäßigen Newsletters (im Durchschnitt 5 Ausgaben pro Jahr) gelingt es zudem, weitere Akteur_innengruppen mit den Intentionen und Angeboten des Aktionsplanes in Verbindung zu bringen. Der KS-Mitarbeiter nahm beispielsweise in 2013 persönlich an 7 Pressekonferenzen- und Gesprächen teil und nutzte diese dafür, über die Grundidee und das Leitbild des Aktionsplanes zu informieren. Dazu gehören auch die jährlichen LAP-Bilanzpressekonferenzen, die immer im Dezember stattfinden und an denen neben dem Oberbürgermeister der Stadt Dessau-Roßlau auch Mitglieder des Begleitausschusses teilgenommen haben.

2.6. Prozess-Controlling und Selbstevaluation

Seit Anbeginn werden ausführliche, jährliche Evaluationsberichte im Aktionsplan Dessau-Roßlau erstellt. Die Koordinierungsstelle überprüft in einem kontinuierlichen Prozess die Umsetzung des LAP auf Grundlage des erarbeiteten Handlungskonzeptes. In enger Abstimmung mit dem Begleitausschuss werden dabei insbesondere die selbstgesteckten Ziele hinsichtlich ihrer Wirksamkeit evaluiert. Auch hier wird sich eng am Grundsatz der direkten Partizipation orientiert, d. h. alle beteiligten Akteur_innen können sich intensiv in den Controlling-Prozess einbringen. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch mit der Regiestelle und anderen LAP's in der Region statt.

Die Überprüfung der Erfolgsindikatoren, die in den Antragsunterlagen festgeschrieben sind, gehört zum Controlling dazu. Um dem zu entsprechen, hat die Koordinierungsstelle ein Verfahren zur

Plausibilitätsprüfung entwickelt. Im Zuge der Verwendungsnachweisprüfung werden dabei alle Einzelmaßnahmen nach Beendigung der Maßnahmen daraufhin überprüft, ob die Träger, die im Antragskonzept fixierten qualitativen und quantitativen Erfolgsindikatoren erfüllt haben. Für diese Bewertung wird zudem der Sachbericht zu Rate gezogen. In einigen Fällen fließen darüber hinaus Beobachtungen der Projektpaten oder der Koordinierungsstelle ein. Die Plausibilitätsprüfungen werden dann allen Mitgliedern des Begleitausschusses zur Verfügung gestellt.

Diese Berichte dienen auch dazu, eine zukünftige Bedarfsanalyse (auf der Projektebene) im Rahmen des Aktionsplanes zu entwickeln. Darüber hinaus sind die Entscheidungskriterien für die Projektanträge (standardisiertes Verfahren im Begleitausschuss) mit den obligatorischen Angaben in den LAP-Antragsformularen und dem vorgeschriebenen Sachberichtsrastrer inhaltlich harmonisiert. Dies gewährleistet eine relative Vergleichbarkeit der Kriterien in allen Phasen der Projekte und ist für eine transparente Evaluation unerlässlich.

Ein zentrales Element der Qualitätssicherung sind zudem die von den Ideenwerkstätten 2011, 2012 und 2014 entwickelten Kriterien, wie Produkt- und Beteiligungsorientierung, Nachnutzbarkeit und Übertragbarkeit.



3. Perspektiven / Herausforderungen für die Zukunft

Außerhalb und innerhalb des LOKALEN AKTIONSPLANES für Demokratie und Toleranz der Stadt Dessau-Roßlau und dem Netzwerkes GELEBTE DEMOKRATIE wird seit Monaten insbesondere eine Frage diskutiert: Wie geht es weiter? Die zentrale Antwort antwortet unisono: Die Strukturen müssen in jedem Fall erhalten bleiben! Gemeint ist damit der Wunsch, dass die bestehenden Kooperations- und Vernetzungsstrukturen und die übertragbaren und innovativen Handlungsansätze der LAP-Ära gesichert werden können.

Dazu müssen zunächst die Akteur_innen vor Ort ihre Hausaufgaben machen. Dieses intensive Werben - gerade unter dem Fokus der Nachhaltigkeit - zu verstärken, wurde somit als Schwerpunkt in den Handlungszielen für das Jahr 2014 festgeschrieben. Als eine zentrale Maßnahme wurde dabei die Erstellung eines tragfähigen Fundraising- und Sponsoringkonzeptes für das Netzwerk GELEBTE DEMOKRATIE angestrebt, das inzwischen durch eine Projektförderung auf dem Weg ist. Zudem steht ein budgetorientierter Beschluss im Stadtrat zur Förderung einer Netzwerkstelle GELEBTE DEMOKRATIE (Arbeitstitel), die das Bündnis ab 2015 fachinhaltlich und operativ begleiten und unterstützen soll, ganz oben auf der Wunschliste.

Zugleich hoffen die Träger, Initiativen und Einzelpersonen aus der Stadt, nicht zuletzt als Würdigung ihres unermüdlichen Engagements, auf ein deutliches Signal aus dem Bund und damit auf die Möglichkeit, Strukturen und Projekte vor Ort auch weiterhin zu fördern und zu unterstützen.





IMPRESSUM

Herausgeber: Koordinierungsstelle und Begleitausschuss des Lokalen Aktionsplanes für Demokratie und Toleranz der Stadt Dessau-Roßlau

V. i. S. d. P.: Steffen Andersch, Schlachthofstr. 25, 06844 Dessau-Roßlau

Redaktionsschluss: 02. Juli 2014

Erscheinungsdatum: 07. Juli 2014

Redaktion & Gestaltung: Steffen Andersch